

Wilfried Kriese
Hoffnungs Freiflug nach Bali
Leben hinter Hotelmauern

Impressum
Mauer Verlag
Wilfried Kriese
Buchgestaltung Mauer Verlag
Titelbild: Wilfried
Edition Wilfried Kriese 1017
Erstveröffentlichung 2001
Alle Rechte vorbehalten

www.mauerverlag.de
www.wilfried-Kriese.de

Inhalt

1. KAPITEL DAHEIM	8
2. KAPITEL UNTERWEGS	22
3. KAPITEL DAS ZIEL	27
4. KAPITEL HEIMWÄRTS	59
5. KAPITEL DAHEIM	63

2. KAPITEL UNTERWEGS

Die Aufregung steigt wie ein Fieberthermometer bei Gelbfieber. Der Taxifahrer verstaubt 3 Koffer im Kofferraum. Kurz darauf werden Hoffnungs Richtung 20 Tage Freiheit chauffiert, vorausgesetzt man bezeichnet allen Ernstes ein 4-Sterne-Touristik-Hotel inklusive Pauschalflüge als freiheitliches Symbol.

Eine Stunde später befinden sie sich im Stuttgarter Flughafen, in dem ein geordnetes Chaos herrscht, das selbst einen, wegen eines Ameisenbäres, in Panik geratenen Ameisenhaufen, wie eine disziplinierte Armee wirken lässt.

Melanie kommt jetzt schon nicht mehr aus dem Staunen heraus. So viele Menschen, die alle irgendwohin möchten und dazwischen Mama und Papa, die den Mittelpunkt des Chaos darstellen. Sie stöhnen am Schalter der Fluggesellschaft, mit der sie fliegen möchten. Vater überprüft die ganze Zeit, ob auch alle Flugunterlagen vorhanden sind, obwohl es sich hierbei nur um drei Umschläge handelt mit etwas Papier darin. Mutter hält die Pässe in den Händen. Dabei blickt sie ungeduldig an der Menschenschlange am Schalter entlang, als handelte es sich um eine hochgiftige Kobraschlange und dabei geht doch keine Gefahr von über 150 Urlaubern, die genervt und gereizt sind, aus? Doch das Mädchen stört das alles nicht. Sie sitzt auf den Koffern, die auf dem Gepäckwagen übereinander gestapelt sind, und zählt langsam 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7..., und wenn sie bei 100 angekommen ist, schiebt der Papa den Wagen ein miekriges Stück weiter. Nachdem Melanie unzählige Male auf 100 zählte, ist das Gepäck endlich aufgegeben und Hoffnungs sind eingeeckelt. Bis zum Abflug dauert es noch eine Stunde, also genügend Zeit um noch Kaffee zu trinken. Die drei finden gerade noch drei freie Plätze in einem Flughafenrestaurant. Kurz darauf stehen dort 2 Kaffee und eine Cola, zu Preisen als herrsche eine katastrophale Inflation, die selbst die unseriöseste Zeitung nicht herbeischreiben könnte.

Danach geht es ab in die Flughalle, dort wird noch zu nicht-ka-

tastrophalen Preisen, sondern zu ganz normalen Wahnsinnsflughafenpreisen an einem Shop das eingekauft, was vergessen wurde einzupacken.

Ja, und dann ist es endlich soweit, der Flieger hebt ab Richtung Amsterdam. Dort wird dann umgestiegen in den Flieger nach Denbasar/Bali, mit Zwischenstopp in Singapur. Das Kind sitzt mit verwunderten Augen auf dem Sitz und verfolgt den Start mit einer Spannung, als würde der Flug Richtung Mars gehen. Aber auch für Ingrid und Hugo ist der Flug ein Ereignis, denn bisher flogen sie, vor gut 10 Jahren, erst einmal nach Spanien, und seit her träumten sie höchstens vom Fliegen.

Nachdem dann Cola, Fanta, Sprit und andere Getränke serviert wurden, landen sie auch schon. Hoffnungs haben 2 Stunden Aufenthalt, davon brauchen sie im Amsterdamer Flughafen, der den Stuttgarter Flughafen wie einen Tante-Emma-Laden wirken lässt, eine geschlagene Stunde, bis sie endlich bei ihrer Abflughalle angekommen sind. Da ist es wenigstens ein Trost, dass das Gepäck von Stuttgart bis nach Bali durchgeschleust wird. Na ja, aber dass der Weg so lange dauert, liegt nicht nur an der Entfernung von der Ankunftshalle bis zur Abflughalle, sondern daran, dass der Flughafen ein multikulturelles riesiges Kaufhaus ist, das sicherlich irgendwo enden wird, aber inmitten des Konsums scheint das Ende nicht abzusehen zu sein.

Erst als Hoffnungs geblendet sind von der Konsumglitzerwelt, kommen sie endlich zum Holländischen Zoll. Kurz darauf steigen sie ins Flugzeug ein, und etwas später hebt es Richtung Bali ab, und nun ist auch klar, wo das Ende des riesigen multikulturellen Kaufhauses sich befindet, nämlich irgendwo zwischen Himmel und Erde. Die Bordverpflegung ist vom feinsten, und so fressen und saufen sich Familie Hoffnung mit 400 weiteren Passagieren irgendwo zwischen Himmel und der Unendlichkeit durch. Dabei fliegen sie über Düsseldorf, Wien, Athen, Istanbul, Sudan, Belgrad

übers Meer, Hong Kong. Dabei sind sich Hugo und Ingrid einig, dass sie am liebsten in jeder Stadt eine Rundfahrt machen würden, aber so ist das nun mal mit dem Fliegen: Man sieht beim Verreisen viele ferne Länder und Städte, die man nur aus dem Fernsehen kennt, im Flugzeug auf quadratischen Bildschirmen 50x50, auf denen die Flugroute auf einer bunten Landkarte verfolgt werden kann. Da werden zumindest neue Träume geweckt, die es gilt irgendwann zu verwirklichen, und sei es nur im Traum, aber zuerst geht es nach Bali.

Zwischen Lesen, Musik, Fernsehen und Gesprächen gibt es reichlich zu essen und zu trinken und dazwischen kotzt Melanie, weil sie vergessen hat, Reisetabletten zu nehmen. Doch Rettung naht. Ein Fluggast reicht dem Mädchen eine Reisetablette hin und dreißig Minuten später können einige Fluggäste ihre Speisen und Getränke endlich genießen. Und Melanie bekommt endlich einen anderen Geschmack in den Mund als den vom Kotze, oder- vornehmer ausgedrückt- vom Überschuss von Magensäure.

Die Nacht naht und unter dem Flugzeug verschwinden ferne Länder und Städte wie unwahre Träume. Nach einiger Unruhe schläft Melanie endlich ein. Doch für Ingrid und Hugo wird der Schlaf nur kurz und traumlos. Denn die ersten Rückenverspannungen treten vom langen Sitzen auf. Ingrid steht genauso wie ihr Mann immer und immer wieder auf und läuft zur Toilette, obwohl sie nicht müssen, aber was soll man auch sonst machen, um Rückenverspannungen entgegenzuwirken. Da bleibt einem beim Fliegen nichts anderes übrig als immer und immer wieder, wie ein Alptraum der sich immer und immer wieder wiederholt, zur Toilette zu gehen, als hätte man chronischen Durchfall.

Endlich nach 11 Stunden Flugzeit ist um 3.00 Uhr früh Zwischenlandung in Singapur, oder was heißt um 3.00 Uhr, besser gesagt um 9.00 Uhr, denn die Zeitverschiebung beträgt 6 Stunden, und so

sind Hoffnungs nun 6 Stunden älter ohne eigentlich zu altern, das nennt man eine Zeitverschiebung, die Menschen, die das Leben lieben, vergöttern.

45 Minuten Aufenthalt auf dem Flughafen ist fast so wie drüber hinweg zu fliegen. Denn die Zeit reicht gerade einmal für einen kurzen Bummel im klimatisierten Flughafen-Kaufland, nur mit dem Unterschied, dass dieses Kaufland im Amsterdamer und sogar noch im Stuttgarter Flughafen versteckt werden könnte, wenn er nicht sein Fundament in Singapur hätte.

Wieder einmal hebt der Flieger ab. Inzwischen ist der Start für Melanie nichts Besonderes mehr und Hugo und Ingrid sitzen wie zuvor links und rechts von ihrer Tochter, die sofort wieder einschläft und davon träumt, wie es in Singapur aussieht, und was für tolle Abenteuer man erleben könnte.

Hugo und Ingrid gelingt es endlich etwas mehr zu dösen, als zu schlafen und zumindest die Eindrücke der bisherigen Reise halbwegs zu verarbeiten.

3. KAPITEL

DAS ZIEL